

No. 63. Donnerstags den 13. März 1828.

Oesterreich.

Die Gazette de France meldet aus Wien: man glaube, daß durch die Vermittlung des Kaisers die Vermählung einer sardinischen Prinzessin mit dem Kaiser von Brasilien zu Stande gebracht worden sey, weshalb ein Courier nach Rio-Janeiro abgegangen wäre. Der päbstliche Nuntius habe am 12ten Februar eine Audienz beim Kaiser in Beziehung auf die Verwendung zu Gunsten der katholischen Armenier in Konstantinopel gehabt. Aus Frankfurt heißt es ferner in demselben Blatte, das österreichische Kabinet habe, in Folge des Schreibens des Kaisers Nicolaus an den Kaiser Franz, und der beruhigenden Aussicht, die der engl. Ministerwechsel darbiete, dem Hrn. v. Ottenfels neue Instructionen mit dem Befehl zugeschickt: er solle der Pforte erklären, daß Oesterreich die uneigennützigen und friedlichen Absichten der verbündeten Mächte verbürge, und daß, wenn die Pforte dem vereinten Verlangen von beinahe ganz Europa nicht nachgeben wolle, die österreichische Regierung sich gezwungen sähe, mit den übrigen Mächten gemeinschaftliche Sache zu machen. (Nürnb. Z.)

Deutschland.

München. Wie man sagt, wird für Se. Hoheit den Herzog Max ein eignes Palais an der neuen Ludwigsstraße erbaut. Einstweilen sollen Se. Hoh. das Haus des Frhrn. v. Cotta auf einige Jahre gemiethet haben. — In der Reitschule sieht man täglich Se. k. Hoh. unsern hoffnungsvollen Kronprinzen, den Herzog August v. Leuchtenberg Durchl. und 14 Jünglinge aus adelichen Häusern sich im Carrousselspiel üben, da Se. k. Maj., wie es heißt, demnächst ein öffentliches Fest dieser Art zu veranstalten gesonnen sind. — Man erwartet hier nächstens den Hrn. Fürsten v. Metternich auf der Reise nach Paris und London.

Karlsruhe, vom 29. Febr. — Bei Eröffnung der Ständeversammlung hielt Se. königl. Hoh. der Großherzog kräftig und würdevoll nachstehende Rede: „Edle Herren und liebe Freunde! Im Vertrauen auf die unwandelbare Treue Ihrer Gesinnungen, freue Ich Mich, Sie abermals um Mich versammelt zu sehen. Mit Beruhigung blicke Ich auf den Zeitraum zurück, der seit dem letzten Landtag verflossen ist. Die Geburt eines zweiten Prinzen hat Mir und Meinem Hause eine neue Freude, dem Großherzogthum eine neue Bürgschaft gewährt. Durch Uebereinkunft mit dem römischen Hof, die Ich im Verein mit mehreren Bundesfürsten abgeschlossen, sind nunmehr die Angelegenheiten der katholischen Kirche geordnet, gleich beruhigend für Meine evangelische und katholische Unterthanen. Die innere Verwaltung schreitet in ihrer Entwickelung fort. Die Gesetzgebungskommission hat sich zunächst mit dem Verfahren in bürgerlichen und peinlichen Rechtssachen beschäftigt; ihre Arbeiten sind aber zur Vorlage noch nicht reif. — Erfreulich ist die Lage Unserer Finanzen; Einnahmen und Ausgaben sind im Gleichgewicht; der Staatskredit ist fest begründet; die Leistungen der Amortisationskasse haben Meine Erwartungen übertroffen. Getrost blicke Ich in die Zukunft: die Rechte Meines Hauses, die eingeführte Erbfolge, die Integrität des Großherzogthums sind durch heilige Verträge gesichert, und unter den Schutz der Mächte Europa's gestellt, deren höchstes Streben auf Erhaltung des von ihnen anerkannten Rechtszustandes gerichtet ist. Vertraut mit den Verhältnissen Meines Landes, und mit den Wünschen seiner getreuen Bewohner, die unausgesetzt der Gegenstand Meiner Sorgfalt sind, rechne Ich

auf Sie, edle Herren und liebe Freunde, auf Ihre erprobte Liebe und treue Ergebenheit bei jedem Vorschlag, den Ich im Interesse des Vaterlandes nothwendig erachte. Beginnen Sie nun Ihre Arbeiten in Eintracht, und vollenden sie solche in Frieden."

Frankreich.

Paris, vom 2. März. — Das Journal des Débats von gestern meldet, daß, nach Privatbriefen aus London, Lord Stuart mit einer so dringenden Sendung für das Rußische Gouvernement beauftragt sey, daß ihm zu den Vorbereitungen für diese große Reise nur eine Frist von 48 Stunden gewährt worden.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer, bei welcher der Minister des Innern zugegen war, stattete der provisorische Präsident, Hr. Rallier, der Kammer seinen Dank für ihre Nachsicht mit seiner Amtsführung ab, und wünschte dem Lande Glück zu dem Verein so vieler und großer Talente in dieser Kammer. Die provisorische Session sey die Morgenröthe eines schönen Tages, der alles das verwirklichen werde, wonach das Vaterland so lange seufze. Ein König, der die Liebe zur Wahrheit und zum Gesetz feierlich bekunde, sey auch der Liebe des Volkes sicher. (Beifall.) Nach einigen Complimenten gegen Hrn. Royer-Collard, verließ der bisherige Präsident nebst den vier einstweiligen Secretairen das Bureau, und unter dem tiefsten Stillschweigen der Versammlung, nahmen der neue Präsident und die ernannten Secretaire ihre Plätze ein. Der Präsident: „Meine Herren! Durch Ihre Stimmen und die Wahl Sr. Majestät zu dem Posten, den ich so eben antrete, berufen, würde ich, bloß durch die Rücksicht auf mich geleitet, ohne Bedenken, im Bewußtseyn meiner Schwäche und Unzulänglichkeit, dieses gefährliche Amt abgelehnt haben. Vielleicht hätte auch die unüberwindliche Gewohnheit meines ganzen Lebens mich davon abgehalten; ich könnte die Freiheit der Bänke bedauern, auf denen ich so lange gesessen, und die jener Rednerbühne, wo ich in erheblichen Dingen zuweilen die Stimme erhoben habe. Aber ich habe gebietende Pflichten, welche die Dankbarkeit mir auferlegt, vor Augen; ich widme mich denselben und werde die mir gegebene Aufgabe nach Kräften zu lösen bemüht seyn. Wenigstens bringe ich ein lebhaftes Gefühl für Gerechtigkeit mit, die einzige Vermittlerin zwischen abweichenden Meinungen und Interessen; dies wird mein Anrecht auf Ihr Vertrauen seyn. Ich bedarf dessen und werde es zu verdienen suchen. (Zahlreiche Stimmen: Sehr gut!) Meine Herren, die Kammer ist constituirt. Es wird davon dem Könige und der Pairskammer Anzeige gemacht werden. Ich schlage Ihnen vor, dem Alters-Präsidenten und dem provisorischen Bureau Dank zu votiren (Zustimmung). Es soll dessen im Protocoll Erwähnung geschehen. An der Tagesordnung ist die Ernennung der 5 Candidaten für die Quästur, worauf, wenn es noch Zeit ist, die Kammer in den Bureau's die Commissionen der Adresse, der Bittschriften, des (eigenen) Rechnungswesens und noch eine andere (die Laboessiersche) Commission ernennen wird, die, wie ich glaube, keinen Namen hat, aber im vorigen Jahre gebildet worden ist. (Aufsehen). Jedoch habe ich Ihnen hinsichtlich dieser letztern Commission zu sagen, daß ein Vorschlag eingegangen, [s. unten] der den Bureau's mitgetheilt werden, und hierauf zur öffentlichen Discussion kommen soll." Der Präsident verlas nun einige schriftliche Anzeigen von mehrfach gewählten Deputirten, hinsichtlich der Orte, für welche sie sich bestimmt haben. Hr. Cas. Perier wählte Troyes, der Graf Gerard Bergerac, Augustin Perier Grenoble, Bignon das Eure-Departement, B. Constant Straßburg, Dupont Bernay, Dupin d. ält. Charité, Laffitte Bayonne. Der Präsident erklärte, daß er selbst sich für Vitry bestimme. Es müssen demnach an den Orten, wo diese 9 Deputirte gewählt worden, 19 nachträgliche Wahlen Statt finden. Die Abstimmung für die Candidaten der Quästur gab folgendes Resultat: Unter 351 Stimmen (Mehrheit 176) erhielt nur Hr. Laisné de Villeveque die erforderliche Zahl (187), und ward demnach als Candidat proclamirt. Außerdem hatten sich die Stimmen noch auf 20 andere vertheilt. Eine zweite Abstimmung — woran 342 Theil nahmen — gab für Hrn. St. Aignan 131, Dubruel 148, Bondi 147, Tregomain und Preissac jeden 137, Dubourg 104, Keratry 92, und A. v. la Bazere 99, zwischen denen heut ballotirt werden wird.

Die Deputirtenkammer hat die Commission zur Beaufsichtigung der Zeitungen nicht erneuert. Es sind folgende Commissionen ernannt worden: Commission zur Entwerfung der Addresse: Die Herren Dupont (von der Eure), Lapeyrade, von la Bourdonnaye, Hyde v. Neuville, Delalot, Chantelanze, Bignon, Ravez und Graf Noailles. — Commission für die Comptabilität der Kammer: Die Herren Saint-Albin, Saunac, Delessert, Clarac, Haas, Mousnier-Büsson, Lucas, Beaulieu und Chateaudouble. — Commission für die Bittschriften: Die Herren Mechin, Charencey, la Boulaye, Chamvallins, Bertin de Vaux, Girod, Laffitte, Berbis und Graf Sesmaisons.

Vorgestern sind mehrere Vorschläge auf das Bureau des Präsidenten niedergelegt worden: 1) von Hrn. B. Constant: Se. Majestät werde um ein Gesetz ersucht, welches den 4ten Artikel des Gesetzes vom 17. März 1822 (beliebige Censur aus erheblichen Gründen) abschaffe, und die Artikel 11. 12. 14. 15. des Gesetzes vom 21. Oktober 1824 (die Buchhändler-Patente betreffend) mit der Charte in Einklang versetze; 2) von Hrn. Dupin dem ältern: der 4te Artikel des Gesetzes vom 27. März 1822, über die beliebige Censur, sey aufgehoben; 3) von Hrn. Hyde v. Neuville: Aufhebung der sogenannten Boëssiereschen Commission (Berichterstattung über die Zeitungen;) 4) von Hrn. Conny: die Deputirten, welche ein Staatsamt erhalten, sollen sich einer neuen Wahl zu unterwerfen haben. — Diese Vorschläge müssen erst im geheimen Comitté berathen werden.

Dem Vernehmen nach wird bei der Discussion über das Budget der Vorschlag gemacht werden, die Gehalte der Minister von 150 auf 100taus. herabzusetzen (so viel erhält der Präsident der Deputirten-Kammer.)

Hr. Royer-Collard wird in dem Präsidenten-Hotel auf dem Vendome-Platz am Sonntag die Besuche empfangen.

Gestern wurde im Hofe des Louvre, Pichegru's Standbilde gegenüber, das des Ritters von Assas aufgerichtet.

Spanien.

Madrit, vom 18. Februar. — Der Corregidor hat gestern den Verein der Aktionaire, um der Hauptstadt besseres Wasser zuzuführen, gewaltsam von seiner Sitzung abgehalten. Da Herr Ballesteros Mitglied desselben ist, und dem Corregidor auch die Königliche Autorisation des Vereins vorzeigte, dieser aber sich durch nichts abhalten ließ, die Thüren mit Sbirren zu besetzen, so wird die Sache wohl ernsthafte Reclamationen veranlassen.

Man schreibt aus Saragossa, den Behörden sey angezeigt, daß der Hof nun erst nach Ostern auf der Rückreise nach Madrid dort eintreffen werde.

Die Banden im Catalonischen Gebirge vermehren sich wieder und man hat die Garnison von Hostalrich durch einen Theil der von Girona verstärken müssen. Graf d'Espagne thut was er kann, das Land von allen Subjecten, die ihm verdächtig scheinen, zu reinigen; die Zahl der, in die Citadelle von Barcelona Eingesperrten soll über 500 betragen und es ist überdem in Tarragona ein Depot errichtet, wohin die Jünglinge geführt werden, die an dem Aufruhr der Agraviados theilgenommen. Die Absicht ist, diese in dem Corps unterzustecken, das für Havanna in Sevilla organisirt wird.

Die Sanitäts-Junta von Cadix hat angezeigt, daß vom 1. Juni bis 15. November alle Schiffe, die aus Orten kommen, wo das gelbe Fieber herrscht, denselben Formalitäten unterworfen seyn sollten, welche man in früheren Jahren beobachtet hat.

England.

London, vom 29. Februar. — Se. Maj. der König hielt vorgestern Nachmittag in Windsor Cour, wobei Sir Stratford-Canning bei Gelegenheit seiner Rückkehr von der Gesandtschaft zu Constantinopel, Höchstdenenselben durch den Grafen Dudley vorgestellt ward. Sir Stratford-Canning hatte demnächst bei Sr. Maj. Audienz. — Sir Charles Arbuthnot ward auf Anlaß seiner Ernennung zum ersten Commissarius für Wälder und Forsten von Sr. Maj. zum Handkuß gelassen. — Nach der Cour war Geheimeraths-Sitzung, worin der Marquis von Anglesea zum Lord-Lieutenant von Irland erklärt ward. Se. Majestät ertheilten demnächst dem Grafen Bathurst und dem Minister Peel Audienzen.

Wir haben bisher, sagt der Courier, der umlaufenden Gerüchte über die Unpäßlichkeit Sr. Maj. nicht erwähnt, weil wir dieselben durch die Anwesenheit des Königs bei den zu Windsor gehaltenen Cabinets-Versammlungen, so wie durch den Umstand, daß Se. Maj. Gesellschaft empfingen und den Ihnen übersandten Depeschen die gewöhnliche Aufmerksamkeit widmeten, für hinlänglich widerlegt hielten. Seine Maj. sind vielmehr, dann und wann, einen leichten Gichtanfall abgerechnet, sehr wohl, und haben noch vorgestern eine dreistündige Spazierfahrt gemacht. Dagegen heißt es, der Herzog von Cambridge befinde sich sehr unpäßlich und Sir William Knighton habe sich auf ausdrücklichen Befehl Sr. Maj. zu Sr. K. H. nach Hannover begeben.

Der franz. Gesandte Fürst von Polignac hatte am 26sten eine lange Unterredung mit dem Herzog von Wellington, und besuchte sodann den Grafen Dudley im auswärtigen Amte. — Graf Bathurst gab vorgestern das erste Cabinetsdiner seit seiner dermaligen Ernennung.

In der Sitzung des Unterhauses vom 26sten machte Lord John Russell seine Motion: „daß das ganze Haus sich zu einem Committee bilden möchte, um den Zustand der die Dissenters betreffenden Gesetze zu untersuchen.“ „Meine Besorgnisse, sagte er, betreffen viel weniger die Sache, die im höchsten Grade gerecht ist, als die Personen. Der Grundsatz, welchen ich zu verfechten aufgestanden bin, ist, daß Jedermann die Freiheit haben soll, Gott nach seinem eigenen Gewissen zu dienen, ohne deßhalb irgend einer Art von Beschränkung unterworfen zu seyn. Dies ist der Grundsatz, wonach die Dissenters die Aufhebung der Testacte fordern.“ Der Redner ging nun in das Geschichtliche der Entstehung dieser und der Corporationsacte ein. Er bewies, daß sie in Zeiten der Unruhe, und wo sowohl Staat als Kirche in Gefahr waren, ergangen sind. „Gegenwärtig sind diese Zeiten vorbei; die Treue der Dissenters und ihre Anhänglichkeit an die Krone darf nicht mehr, wie zur Zeit des ersten Königs aus dem Hause Hannover, wo kirchliche Verhältnisse der neuen Dynastie Gefahr drohten, in Zweifel gezogen werden. Die Aufhebung jener Gesetze wird die entschiedene Folge haben, die Dissenters noch enger an die Krone zu knüpfen. Dieses ist der beste Weg, den die Regierung einschlagen kann. Es ist nöthig, das Verhältniß in Erinnerung zu bringen, in welchem die Dissenters sich befinden, denn Wenige kennen es genau. Ist ein solcher Mann ein Beamter, so wird sein Abfall von der herrschenden Kirche zunächst durch seine Absetzung bestraft; er kann vor keinem Gerichtshofe klagbar, nie Vormund werden, kein Legat erwerben, und verwirkt außerdem er eine Geldstrafe von 500 Pfd. Ich weiß wohl, daß diese Gesetze in der Praxis nicht streng befolgt werden; sie bestehen aber. Meines Erachtens wäre es besser, einen Menschen lieber Kopfüber in die Themse zu werfen, als ihn dergestalt aller seiner Rechte zu berauben, und ihn der Willkühr eines Jeden Preis zu geben.“ — Nachdem mehrere Mitglieder für und wider die Motion gesprochen hatten, erhob sich Hr. Huskisson und sagte, er stimme im Allgemeinen dem edlen Lord darin bei, daß es höchst unangemessen sey, religiöse Verhältnisse als den Grund anzusehen, um einer Classe von Menschen die Fähigkeit zur Ausübung gewisser bürgerlichen und politischen Rechte vorzuenthalten. Er bedaure sehr, daß die fraglichen Acten einen Theil des Gesetzbuches Englands ausmachten; er müsse aber ebenfalls bedauern, daß der edle Lord seine Motion im gegenwärtigen Augenblicke gemacht habe. (Gemurre.) Der Antrag ist unnütz und unzeitig, denn er kann nur die Folge haben, Zwistigkeiten, welche lange geruht haben, wieder anzufachen. Mein Haupt-Einwand ist der, daß durch Annahme der vorgeschlagenen Maaßregel die Katholiken, welche von den fraglichen Acten ebenfalls betroffen, und auf welche die Maaßregel keine Rücksicht nimmt, auf eine noch gehässigere Weise wie bisher von der Ausübung der politischen Rechte ausgeschlossen seyn würden. Anstatt dem Interesse der Katholiken, dem ich von ganzem Herzen zugethan bin, förderlich zu seyn, würde die Maaßregel nur noch größere Schwierigkeiten gegen die Erfüllung der Wünsche derselben erzeugen. Unter diesen Umständen halte ich mich für verpflichtet, mich gegen den Antrag zu erklären.

Hr. Peel trat der Ansicht seines Collegen bei, und auch Lord Palmerston stimmte gegen die Motion, worauf das Haus abstimmte. Bei der Abstimmung waren 237 Stimmen für und 193 gegen die Motion. Der Antrag von Lord Russell ging hiernach mit einer Stimmenmehrheit von 44 Stimmen durch. Dieses Ereigniß erregte die lautesten Beifallsbezeugungen unter den Mitgliedern der Majorität. Um ¾ auf 2 Uhr ging das Haus aus einander. — Die Verhandlungen vom 27. in beiden Häusern beschränkten sich größtentheils auf die Vorlegung verschiedener Petitionen.

Sir Jos. Yorke bemerkte dieser Tage in dem Subsidien-Ausschusse über die Marine-Anschläge: Wenn das türkische Manifest ächt und nicht etwa eine Erfindung von Börsen-Speculanten sey, so sey es einleuchtend, daß England eine wichtige Krisis bevorstehe. Das Gefühl, welches dieses Manifest einem Volke eingegeben habe, das in seinem Interesse verletzt und bedroht sey, seiner Besitzungen durch eine der großen, wider dasselbe bewaffneten Mächte beraubt zu werden, kündige wichtige Ereignisse an, die jetzt nicht erlauben, die Militairkräfte Englands zu vermindern. Diese Bemerkung erhielt keine Antwort, es ward aber auch keine Verminderung beschlossen.

Briefe aus Paris sprechen von einem Schritte Rußlands bei der französischen und der englischen Regierung, um sie zu der Einwilligung zu bewegen, daß seine Truppen an die Donau aufbrächen; Frankreich habe eingewilligt, England aber nicht. Der Courier hingegen, dem Gerüchte in franz. Blättern, als habe England der franz. Regierung die Sendung einer englischen und französischen Landmacht nach Morea vorgeschlagen, widersprechend, will auch zugleich einige Angaben jener Blätter nicht gelten lassen, als habe die Verschiedenheit des politischen Interesse zwischen Rußland und England in den östlichen Angelegenheiten einige Kälte zwischen beiden Mächten hervorgebracht, die nicht zu berechnende Folgen haben könnte. Er wiederholt die Versicherung, daß die drei Mächte in Beziehung auf die östlichen Angelegenheiten im besten Vernehmen mit einander ständen und darin stets mit der größten Uebereinstimmung zu Werke gehen würden; läßt aber die Möglichkeit, ja mehr als Wahrscheinlichkeit, daß das Benehmen der Pforte zum Kriege wider dieselbe führen werde, durchblicken.

Seit Montag heißt es, daß nach Chatham Befehl ergangen sey, acht Linienschiffe zum unverzüglichen Dienste zuzurichten.

Die Sun spricht von einem in der City allgemein umlaufenden Gerüchte, wonach die Russische Regierung von der unsrigen einen Hafen im Mittelländischen Meere gefordert hätte, welchen die unsrige einzuräumen Bedenken trage. Einige glauben daher, die Russische Flotte dürfte sich ohne Weiteres in Besitz von Milo setzen.

Der Lord-Groß-Admiral soll die berühmte Charte von den Strömungen in den verschiedenen Oceanen, die einen großen Theil des Lebens des berühmten Geographen Majors Rennell beschäftigt hat, an sich gebracht haben, um solche vollenden und herausgeben zu lassen.

Die Geschäfte mit Wolle während des verflossenen Jahres bieten wenig Bemerkenswerthes dar. Die Fabriken waren ununterbrochen beschäftigt, und da die Eigner der Einfuhr sich geneigt zeigten, den Umständen angemessene Preise zu nehmen, so fand ein großer Theil der verschiedenen Einsendungen ohne Schwierigkeit Käufer. Wenn wir jetzt dessen ungeachtet bei beendigter Schifffahrt ein größeres Lager haben, als die Umstände zu rechtfertigen scheinen, so ist die Ursache davon wohl nur, daß in Erwartung eines strengen Winters manche Eigner auf höhere Preise hielten, als die Manufakturisten bewilligen konnten. Heruntergesetzte Preise dürften die Vorräthe bald vermindern. Die ganze Einfuhr von Wolle beläuft sich auf etwa 90,000 Ballen, wovon 35,000 Ballen deutsche und 15,000 do. spanische nach London gekommen sind. Das jetzige Lager beläuft sich auf etwa 15,000 Ballen deutscher Wolle von allen Sorten. Es ist nicht wahrscheinlich, daß dieser Vorrath vor Wiedereröffnung der Schifffahrt geräumt seyn wird, und wir sind daher der Meinung, daß, wenn die neuen Zufuhren eintreffen, die Eigner sich einer Preiserniedrigung von 5 bis 6 D. unterwerfen müssen. Der Begehr beschränkte sich während des letzten Jahres nur auf den wirklichen Bedarf der Fabriken, und es fanden eigentlich gar keine Spekulationseinkäufe statt. Wenn gleich unter solchen Umständen die Preise gewöhnlich nicht so einladend für den Einsender sind, so ist er dagegen auch nicht den bedeutenden und plötzlichen Fluctuationen in den Preisen und dem Absatze unterworfen. Die seither bedungenen Preise mögen daher mit ziemlicher Sicherheit zur Richtschnur bei fernern Einkäufen genommen werden, und wir sehen keinen Grund, zu erwarten, daß der Absatz in diesem Jahre nicht eben so stark seyn wird, wie in dem vorhergegangenen. Während der letzten Monate ist ziemlich viel spanische Wolle zu sehr niedrigen Preisen verkauft; und ist diese Sorte wohl nur genommen worden, weil, wie erwähnt, die Eigner von deutscher Wolle, besonders von geringern Qualitäten, auf verhältnißmäßig zu hohe Preise hielten. Ueber die verschiedenen Gattungen haben wir nichts besonders anzuführen, da alle zu den jetzigen Preisen gleiche Frage genießen. Die Preise sind für Wolle von bester Wäsche, Eigenschaft und Accomodage: Erste Elektoral und zweite do. das Pfd. 6 Sh. 9 Den. bis 7 Sh. 3 D., schöne und gute Prima, geringe und zweite do. 3 Sh. 9 D. bis 5 Sh. 6 D., gute und geringe Secunda 2 Sh. bis 2 Sh. 9 D., Tertia 1 Sh. 3 D. bis 1 Sh. 6 D., Quarta und Quinta 1 Sh. bis 1 Sh. 2 D., feine Stücken und Locken 1 Sh. 6 D. bis 3 Sh. 6 D., Lammwolle 2 Sh. bis 2 Sh. 6 D., feine 2 Sh. 6 D. bis 4 Sh. 6 D.

Eine vor kurzem verstorbene alte Jungfer hat unter andern folgende letztwillige Verfügungen errichtet. Ich hinterlasse meinem lieben, ergötzlichen Jacko (ihrem Affen) eine jährliche Leibrente von 10 Pf. St. welche zu seinem Unterhalt verwendet werden sollen; Item: Shock und Tib (dem Schoßhunde und der Katze) jedem 5 Pf. jährlich für ihren Unterhalt auf Lebzeiten; sollte es sich ereignen, daß Shock vor Tib oder Tib vor Shock stürbe, so soll der Ueberlebende das Ganze erhalten. Nach erfolgtem Ableben der obbenannten Legatarien sollen diese Legate meiner Nichte Mary G. und ihren Kindern zufallen.

Schweiz.

Mit großem Jubel ist nicht nur im Canton Aargau, sondern auch in den übrigen Theilen der Schweiz die Nachricht von der Verwerfung des Concordats über die Bildung des neuen Bisthums Basel aufgenommen worden. Als sie spät Abends nach Aarburg, Zofingen und Lenzburg kam, wurden die Böller gelöst, zu Lenzburg ward illuminirt und laute Freude ertönte durch das Land. Zu Solothurn traf die frohe Nachricht am 15ten d. ein; sie verbreitete sich augenblicklich und mit ihr brach von allen Seiten der Jubel aus. Da der große Rath von Solothurn nur in der Voraussetzung seine Zustimmung zum Concordat gegeben, daß die andern Cantone es annehmen würden, so ist man sehr gespannt, welche Parthei die gesetzgebende Versammlung dort ergreifen wird.

Rußland.

Petersburg, vom 26sten Februar. — Am 6ten (18.) Januar wurde von der Allerhöchsten Kaiserl. Familie das Fest der heil. drei Könige und Wasserweihe auf das Andächtigste gefeiert. Kanonendonner und Glockengeläute, das fromme Volk zur Andacht ermunternd, zeigten das Beginnen des Festes an, worauf sogleich die Läden geschlossen und die Straßen mit Menschenmassen angefüllt wurden, die sich, der Newa zurückdrängend, dem Tempel nahten, wo die Kaiserl. Majestäten und Hoheiten während dieser langen Ceremonie, für rauhe Luft geschützt, sich befanden. Der Zug begann vom Balcon des Winter-Palais über ein Gerüst herab (welches zu diesem aufgeführt wurde). Mehr denn hundert Ordensgeistliche (in drap d'argent und drap d'or gekleidet), Fahnen und Heiligenbilder tragend, in Begleitung der Kaiserl. Kirchensänger, eröffneten, in frommer Andacht singend, den Zug, in welchem wir Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm von Preußen in der Nähe der Kaiserl. Majestäten zum Erstenmale zu erblicken das Vergnügen hatten. Nachdem die Fahnen aller hier anwesenden Regimenter eingeweiht und mehrere Kinder getauft waren, geruhten die Majestäten, unter Kanonnendonner und Glockengeläute, in den Winterpalast zurückzukehren und dort die Gratulationen der höchsten Reichsbeamten huldreichst zu empfangen.

Die sogenannten Potscharny (Feuer-Retter) werden hier täglich militärisch exerzirt, hohe steile Leitern zu erklettern, von hohen Häusern an Stricken herauf und herunter mit Bündeln bepackt, sich zu schwingen und dergleichen mehr. Sie ziehen alle Tage auf die Wache, als ob es an denselben brennen müsse, und erhalten nach der Nummer ihren Platz, um dort ihre ihnen anbefohlene Funktion zu verrichten. Es geschieht oftmals, um zu prüfen, ob ein jeder der Offiziere wie der Gemeinen, seiner Pflicht gemäß, zur schnellen Rettung bereit steht, und alle Rettungs-Bedürfnisse in Ordnung sind, daß der Chef dieser Anstalt ganz unverhofft die Feuer-Fahne eines, nach der Farbe bezeichneten Quartiers, aufziehen läßt, und dort mit der Uhr in der Hand stehend, die Minuten zählt, in welchen sie dort insgesammt versammelt seyn müssen; aber es trifft sich nur bei vorgefallenen Unglücksfällen, daß Einer oder der Andere fehlt.

Mit vielem Eifer wird bei Moskau an dem mächtigen Gebäude, jenseits der Troitzkischen Barriere, nahe dem Kirchdorfe Alexejewskoje liegend, worin die Dampfmaschinen, die das Wasser der bekannten Mytischtschinskischen Wasserleitung heben werden, gearbeitet, welche Moskau durch alle Stadtheile mit reinem Wasser versehen soll, und wird. Diese Wasserleitung, ein Denkmal der Fürsorge Katharina der Großen, wird durch Errichtung dieser Maschine eine außerordentliche Vervollkommnung erhalten, die das Mytitschtschinskische Wasser in Röhren von Gußeisen von diesem Orte an bis an den Sucharewschen Thurm leiten, auf die ansehnliche Höhe von 80 Fuß, zu dem in diesem Thurme zu erbauenden Wasserbehälter heben, und aus dem letztern, vermittelst anderer Röhren von Gußeisen, an die, in verschiedenen Orten der Stadt zu erbauenden Springbrunnen vertheilen werden.

Die eingetretene große Kälte hat bei der Südarmee mehrere Veränderungen in der Dislokation veranlaßt. Zwei Infanterie-Divisionen haben eine retrograde Bewegung gemacht, um in bequemeren Kantonnirungen untergebracht zu werden. Mit großer Spannung sieht man den nächsten Nachrichten aus St. Petersburg entgegen, wo nun nicht allein die neuen Anordnungen der Pforte, die hauptsächlich gegen unsern Handel gerichtet sind, sondern auch der merkwürdige Aufruf des Großherrn an alle Muselmänner bekannt seyn müssen. In Odessa glaubt fast Jederman, daß die diplomatischen Verhandlungen zu Konstantinopel ihr Ende erreicht haben, und daß unsere Armee sich in Kurzem in Marsch setzen wird. Für Odessa könnte nichts Glücklicheres geschehen, denn der jetzige Zustand der Dinge muß, wenn er noch einige Monate fortdauert, die bedeutendsten Fallimente auf diesem Platze nach sich ziehen; auch hat sich die Handels-Gilde veranlaßt gesehen, an Se. Maj. den Kaiser hierüber eine unterthänigste Vorstellung zu richten, und um Hülfe gegen die von der Pforte getroffenen Maaßre-

geln, vorzüglich aber gegen die verhängte Sperrung des Bosphorus zu bitten. Der General-Gouverneur hat dieses Gesuch unterstützt. — Die nach Kiew beorderten Garden sollen Befehl erhalten haben, nach Bessarabien aufzubrechen. (Nürnb. Z.)

Ein Räuberhaufe von 500 Mann hatte sich zur Plünderung des Dorfes Lanberan in der Provinz Karabagh aufgemacht, ward aber von einer halben Eskadron Uhlanen in die Flucht geschlagen, und über 50 Werst verfolgt.

Türkei und Griechenland.

Das Blatt vom 26. Januar der allgem. Zeitung Griechenlands giebt umständliche Nachrichten über die Reise, die Ankunft und den Empfang des Gubernators von Griechenland, Grafen Johann Capodistrias in Griechenland. — Am 26. December ging die englische Kriegsschaluppe Wolf im Hafen von Ancona vor Anker. Am 1. Januar schiffte sich Graf Capodistrias am Bord derselben ein, und segelte ab. Am 6. Januar begegnete er bei Sasseno (im adriatischen Meere) dem englischen Linienschiffe Warspite, an dessen Bord er sich verfügte, und nach Malta abging. Am 9. Januar langte er zu Malta an, wo er am folgenden Tage, von den Batterien und den Admiralschiffen salutirt, ans Land ging. Während seines Aufenthalts daselbst hatte er mehrere Conferenzen mit den Admirälen Codrington und Heyden, und dem Gouverneur der Insel. Graf Capodistrias reiste am 14. Jan. am Bord des engl. Linienschiffes Warspite, in Begleitung der ipsariotischen Brigg Hector, ab, welche von der stellvertretenden Regierungs-Commission nach Malta geschickt worden war, um den Gubernator an Bord zu nehmen. Ueber hundert Griechen, der Seeräuberei angeklagt, und in den Gefängnissen von Malta verwahrt, wurden in Freiheit gesetzt, und an Bord des Warspite eingeschifft, um sich zu ihren Familien zu begeben. Eine russische Fregatte und ein Fahrzeug des französischen Geschwaders werden sich nächstens nach Aegina begeben, um eine regulirte Marine, unter dem Commando desjenigen zu organisiren, welcher von der neuen Regierung hiezu erwählt werden wird. Am 18. Januar um 11 Uhr Nachts wurde das Eintreffen des Grafen Capodistrias im Hafen von Nauplia angezeigt; bei Tagesanbruch begrüßten die Batterien mit Artillerie-Salven, welche von dem Linienschiffe, unter Aufziehung der griechischen Flagge, mit 15 Kanonenschüssen erwiedert wurden. Die Autoritäten und Primaten begaben sich an Bord, um den Gubernator zu bewillkommen, und ihm die Schlüssel der Stadt und der Forts zu übergeben. Graf Capodistrias erwiederte jedoch, daß er sich noch als bloßer Reisender betrachte, bevor er sich nicht nach Aegina begeben und mit den National-Repräsentanten besprochen haben werde, die ihn zur Annahme der Gubernatorsstelle eingeladen haben. — Am 20sten begab sich Capodistrias ans Land, wo er vom Volke mit Jubel empfangen, und ihm ein Olivenkranz übereicht wurde, den er annahm, und selben in der Hand haltend, sich alsogleich in die St. Georgs-Kirche verfügte, um dort dem Gottesdienste beizuwohnen. Nach beendigter Liturgie begab er sich in eines der am Besten eingerichteten Häuser, wo ihm alle Civil- und Militair-Behörden die Aufwartung machten, worauf er sich Abends wieder am Bord des Warspite einschiffte. Am 21sten lichtete der Warspite die Anker, und am 23sten bei Einbruch der Nacht langte er in Aegina an. Am 24sten bei Tagesanbruch gaben einige griechische Fahrzeuge Artillerie-Salven, welche die französische Fregatte Juno, die im Hafen lag, und der Warspite erwiederten. Die Mitglieder der stellvertretenden Regierungs-Commission, der General-Secretair derselben, und sämmtliche Staats-Secretaire verfügten sich an Bord des englischen Linienschiffes, um den Gubernator zu bewillkommen, und wurden mit allen militairischen Ehrenbezeugungen und 15 Kanonenschüssen, unter Aufziehung der griechischen Flagge, begrüßt. Der Commandant des Warspite gab selben ein Frühstück, zu welchem auch der Befehlshaber (Leblanc) und das Offizier-Corps der französischen Fregatte Juno geladen wurden. Um 11 Uhr Vormittags fuhr der Gubernator in Begleitung der Capitaine Parker (vermuthlich vom Warspite) und Leblanc auf einer Schaluppe des Warspite, welche griechische Flagge führte, ans Land, wo er von dem zahlreich versammelten Volke mit lebhaften Freudenbezeugungen empfangen wurde. Er verfügte sich in die Kathedrale, um dem Gottesdienste beizuwohnen, nach dessen Beendigung ihm sämmtliche geistliche, Civil- und Militair-Behörden ihre Huldigung und ihre Glückwünsche darbrachten. — Späterhin besuchte der Gubernator die Familie des bekannten Branderführers Kanari. — Dem Blatte der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 30. Januar zufolge, waren die nöthigen Verfügungen an den Grafen Viario Capodistrias (Bruder des Gubernators) in Corfu erlassen worden, von den in seinen Händen befindlichen Geldern Kriegs- und Lebensbedürfnisse für die griechischen Truppen anzukaufen. Ferner heißt es in diesem Blatte: „Am 26sten d. M. traf die englische Kriegs-Schaluppe Rattlesnake, Capitain Bridgeman, zu Aegina ein. Nachdem dieser Capitain mit Capitain Parker und dem Grafen Capodistrias Rücksprache gepflogen, und Hrn. Alexander Maurocordato an Bord genommen hatte, lichtete er am 28sten die Anker. Man glaubt, daß dieses Fahrzeug zu den andern, unter Commando des Capitain Staines (von der Isis) stehenden Schiffen stoßen werde, welcher beauftragt ist, strenge Maaßregeln gegen die zu Karabusa sich aufhaltenden Seeräuber zu ergreifen. (Damals konnte man zu Aegina von der, wie Briefe aus Syra behaupten, von den Engländern von Cerigo aus gegen jenes

Raubnest bereits unternommenen Expedition noch nicht unterrichtet seyn.) Auch Alex. Maurocordato scheint in dieser Hinsicht von dem Gubernator, mittelst besonderer Instructionen, Aufträge erhalten zu haben. — Das neueste Blatt vom 6. Februar enthält eine Bekanntmachung der Mitglieder der stellvertretenden Regierungs-Commission (Georg Mauromichali, J. M. Milaiti, und Jannuli Nako) vom 24. Januar, worin dieselben erklären, daß sie, nachdem dem allgemeinen Wunsch zufolge, Se. Excellenz der Gubernator Griechenlands in dieser provisorischen Residenz eingetroffen, aus jeder Art von Geschäftsthätigkeit treten, und der Nation für das bisher bewiesene Zutrauen danken. — Hierauf folgt die Antwort des Grafen Capodistrias vom 29. Januar, und ein Schreiben desselben an den Senat, worin er erklärt, daß er, bei Uebernahme des ihm übertragenen hohen Amtes hoffe, der Senat werde ihn nach Kräften unterstützen. Umterm 1. Februar macht der Gubernator bekannt, daß er Willens sey, auf den Monat April, eine neue National-Versammlung einzuberufen, worüber er das Gutachten aller Repräsentanten der Provinzen zu vernehmen wünsche. — Ferner scheint es, nach den uns zugekommenen Auszügen aus diesem Blatte, daß eine aus 27 Mitgliedern bestehende Behörde, unter dem Namen Panhellenikon (Gesammt-Griechenland) niedergesetzt worden sey, da ein Beschluß dieser Behörde mitgetheilt wird, kraft dessen die Regierungs-Geschäfte bis zur nächsten National-Versammlung von drei Dikasterien: 1) für die Finanzen; 2) für die auswärtigen Angelegenheiten, und 3) für die Land- und Seemacht besorgt werden sollen. In einer Bekanntmachung vom 4. Februar werden die Mitglieder dieser drei Departements ernannt: 1) Finanz-Departement. Chef: Georg Conduriotti; erster Secretair: Nicol. Spiliadi; zweiter Secretair: A. Papadopulo. 2) Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Chef: Andreas Zaimi; erster Secretair: Georg Psyllas; zweiter Secretair: Ch. Esika. Kriegs-Departement. Chef: Peter Mauromichali (Pietro Bei der Mainotten); erster Secretair: Constantin Zografos; zweiter Secretair: Ch. Klonari. Der bekannte Redner, Hr. Spiridion Trikupi hat ebenfalls eine Würde, die in der uns vorliegenden Uebersetzung, als die eines Erz-Kanzlers bezeichnet wird, erhalten. Folgendes ist der Eid (verschieden von dem, welchen die Constitution vorschreibt, den der Gubernator geleistet hat: „Im Namen der Allerheiligsten, untheilbaren Dreieinigkeit, schwöre ich, „alle mir anvertrauten Interessen der Nation, nach „den Gesetzen von Epidaurus, Astro und Troezen, „wahrzunehmen. Ich schwöre, selbe nach den Beschlüssen der National-Versammlung, und nach den „von der provisorischen Regierung erlassenen Statuten „zu handhaben. Mein alleiniger Zweck ist, mich für „das Wohl Griechenlands zu widmen, und Griechenland ehestens in den Stand zu setzen, der in den Erklärungen des Londoner Tractates vom 6. Juli 1827 „enthaltenen vortheilhaften Resultate theilhaftig zu „werden. Ich werde mich den Geschäften meiner „Regierung widmen, und verspreche, meine Operate „der Versammlung vorzulegen, welche im April Statt „finden wird." (Oester. Beob.)

Nachrichten aus Bessarabien zufolge, machten sich unter den in dieser Provinz kantonirenden russischen Truppen neuerdings starke Bewegungen bemerklich. Es sollen abermals bedeutende Verstärkungen daselbst eingetroffen seyn, und sowohl am Pruth als an der Niederdonau stehen die Korps dicht gedrängt beisammen und scheinen von einem Tag zum andern den Befehl zum Uebergang zu erwarten. Es wollte sogar verlauten, daß dieser zwischen dem 1. und 7. März mit Bestimmtheit erfolgen dürfte, Falls bis zu diesem Zeitpunkt nicht Gegenbefehle ertheilt würden. — In den beiden Fürstenthümern befindet sich kein einziger türkischer Soldat; dagegen sollen sich an den Donaumündungen ansehnliche Truppenmassen angehäuft haben, so daß es scheint, als wollten die Osmannen den Uebergang über diesen Strom auf das Ernstlichste streitig machen. (Nürnb. Z.)

Konstantinopel, vom 4. Februar. — Der Zustand der Hauptstadt wird von Stunde zu Stunde bedenklicher, und die Christenverfolgungen immer allgemeiner. Seit Abgang des letzten Couriers dauern die Maaßregeln gegen die Christen aller Nationen fort, und es scheint noch schlimmer werden zu sollen. Der östreichische Internuncius versuchte Alles, um den Verfolgungen Einhalt zu thun, allein vergeblich; es heißt, daß die neuesten, auf Pacifikation Griechenlands Bezug habenden Eröffnungen desselben von dem Reis-Effendi mit dem Bedeuten zurückgewiesen wurden, daß er nicht mehr im Stande sey, sie dem Sultan vorzulegen. In Pera schweben die Christen in Folge dieses Zustandes vor Anarchie in unbeschreiblicher Unruhe, und selbst die christlichen Gesandten fangen an für ihre Sicherheit besorgt zu werden. In Smyrna begannen nach Berichten vom 24. Januar ähnliche Proscriptionen.

Seit mehreren Jahren hatten die vereinigten Freistaaten versucht, mit der Pforte Handelstraktate abzuschließen, und sich gegenseitige Vortheile zuzusichern. Die englische Regierung muß jedoch ihr Mißvergnügen darüber geäußert haben, und die engen Freundschaftsverhältnisse, die damals zwischen England und der Pforte statt fanden, veranlaßten letztere, die Anträge zurückzuweisen. Jetzt wo eine Spannung zwischen der Pforte und Großbritannien eingetreten ist, glaubte jene vermuthlich die früher beobachteten Rücksichten bei Seite setzen zu können, und hielt es ihrem Interesse angemessen, mit einer großen Seemacht ein Bündniß zu schließen. Dem hier anwesenden nordamerikanischen Agenten Richards sollen in dieser Be-

ziehung von dem Reis-Effendi Eröffnungen gemacht worden seyn, die jedoch eine Erweiterung seiner Instruktionen und Vollmachten verlangten, um über deren Inhalt unterhandeln zu können, welcher darauf hinaus geht, daß die Pforte den amerikanischen Freistaaten die größten Handelsbegünstigungen einräumen wolle, wenn sie in dem möglichen Falle eines Krieges gegen die europäischen Mächte ihre thätige Hülfe leisten, oder wenigstens sie mit Kriegsschiffen versehen wollten, wofür die Pforte Subsidien zu zahlen verspricht. Wenn gleich diese Anträge dem Herrn Richards im ersten Augenblicke nicht wohl annehmbar schienen, so hat er es doch für seine Pflicht gehalten, davon Gebrauch zu machen, um für das ihm aufgetragene Geschäft, die Bewirkung von Handelsbegünstigungen für seine Nation, sich einen Weg zu bahnen. Er soll seiner Regierung und dem amerikanischen Konsul Hr. Bradesch davon Kenntniß gegeben haben.

(Allg. Zeit.)

Miscellen.

Den 25. Februar theilte Hr. Jomard der Akademie der Wissenschaften in Paris, einen Brief aus dem nördlichen Afrika mit, der hinsichtlich der Reisenden Laing und Clapperton noch einige Hoffnung läßt. „Unsere Regierung, heißt es in dem gedachten Briefe, hat von der in Marocco erfahren, daß die 200 Pfund St., die Belzoni bei letzterer gelassen, um sie nach seiner Ankunft in Tombuktu zu erheben, einem weißen Mann (Laing?) in Tombuktu zu Anfang des Jahres 1827 ausgezahlt worden seyen; jedoch wisse man nicht, was aus diesem Reisenden geworden sey. Einem Gerüchte zufolge hat im Jahre 1827 ein Weißer mit einer Karavane die Reise von Tombuktu nach Marocco angetreten, ist aber unterwegs von einigen Reisenden ermordet worden. Andere, die an dem Verbrechen nicht Theil genommen, sollen es in Marocco entdeckt haben. Dies beweist wenigstens, daß man in Marocco an die andere Sage von Bambarra nicht glaubt." — Der englische Consul in Tripoli, Hr. Warrington, schreibt, daß der Pascha Personen nach Tombuktu und Bornu geschickt habe, um die Weißen sicher nach Tripoli zurückzuführen.

Am Fastnachtstag starb zu München ein Mann, der Fastnacht hieß. Er war Zieler auf der Schießstätte.

In Florenz war der dießjährige Karneval, nach der dortigen Zeitung, sehr glänzend. Außer den Bällen am großherzoglichen Hofe zeichneten jene beim engl. Gesandten Lord Burgersh, beim Fürsten Borghese und Grafen Demidoff sich durch Glanz und Heiterkeit aus. Lady Burgersh gab auch einen Kinderball, wo mehr als 200 Kinder aus den ersten adelichen Häusern von Florenz und der Umgegend in verschiedenen Charaktermasken erschienen.

In Malaga, in dessen Umgebungen die unter dem Namen der Kartoffeln von Malaga (nach Linné Convolvulus batatas) bekannten süßen Kartoffeln am häufigsten erzeugt werden, hat man den Versuch gemacht, aus denselben die fecula zu gewinnen, ohne den gewöhnlichen Weg der Gährung einzuschlagen, noch solche vorher der Fäulniß zu unterwerfen, und ist damit der Endzweck erreicht worden, die fecula von allem acidum zu befreien. Die Apotheker und Aerzte in Malaga haben diese neue Art fecula chemisch untersucht und derselben einstimmig wesentliche Vorzüge vor dem Sago und der tapioca eingeräumt, indem jene viel weißer und angenehmer im Geschmacke als die bisher bekannten Gattungen der fecula ausfällt, im höchsten Grade nährend und verdaulich ist, und eine weit größere Masse Zuckerstoff, als die gewöhnliche fecula, enthält, und sie aus diesem Grunde zum Gebrauche in den Hospitälern und zur ersten Nahrung für Kinder angelegentlich empfohlen. Angestellte Versuche haben bewährt, daß sie gegen Durchfall und Gallenkrankheiten von entschiedenem Nutzen ist. Die k. spanische Regierung hat dem Erfinder ein ausschließliches Patent zu deren Fabrikation ertheilt.

Den 20. v. M. ist ein großer Theil der Stadt Wilmington (Staat Delaware V. St.) ein Raub der Flammen geworden. Der Brand dauerte $5\frac{1}{2}$ Stunden.

Todes-Anzeigen.

Das heut Nacht 12 Uhr erfolgte Ableben unsers geliebten Sohnes Georg, am Zahnfieber, in einem Alter von 7 Monaten 23 Tagen beehren wir uns hiermit anzuzeigen und bitten ergebenst, durch Beileidsbezeigungen unsern Schmerz nicht zu erneuern.

Breslau den 12. März 1828.

Johann Moritz Graf Saurma-Jeltsch, auf Laskowitz.
Pauline Gräfin Saurma-Jeltsch, geb. Freyin Saurma-Jeltsch.

Nach langen Leiden rufte Gott unsre liebe zweite Tochter Ottilie, im noch nicht vollendeten 18ten Jahre den 5ten d. Mts. zu sich; wer ihren frommen Sinn und kindliches Gemüth kannte, weiht unserm großen Schmerz ein stilles Beileid.

Weidenbach den 9. März 1828.

Carl von Busse.
Amalie von Busse, geb. von Zitzewitz.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 13ten: Zum 30stenmal: Oberon König der Elfen.

Beilage zu No. 63. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. März 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Michaelis, C. F., Katechismus über Logiers System der Musikwissenschaft. Als Leitfaden zum Unterricht. gr. 8. Leipzig. Baumgärtner. br. 20 Sgr.

Taveau, C., guter Rath für Tabaksraucher zur Erhaltung ihrer Zähne. 8. Leipzig. Baumgärtner. br. 8 Sgr.

Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem deutschen in das Lateinische. Herausg. von Höchel, Holzer und Walker. gr. 8. Stuttgart. Löflund et Sohn. 25 Sgr.

Neapel, wie es ist. Aus dem Französischen des Santo Domingo. 12. Leipzig. Fest. br. 23 Sgr.

Hörmann, J., die Lämmerruhr, oder die brandige Gedärmentzündung neugeborner Lämmer, ihre Vorbauung und Heilung. 8. Wien. Volke. br. 10 Sgr.

Portrait des Doctor Franciscus Nagel. Gezeichnet von König, gestochen von Bolt. gr. 4. 10 Sgr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Reibnitz, Major, von Hockricht; Hr. v. Massow, Major, von Oels; Hr. Köntgen, Kaufmann, von Marburg; Hr. Simon, Kaufmann, von Hamburg; Hr. v. Dobbeler, von Ottmachau; Hr. Elsner, Gutsbesitzer, von Neudorff; Hr. Alberti, Gutsbes., von Haltauf; Hr. Funke, Kaufm., von Wüstewaltersdorff. — In den drei Bergen: Hr. Graf v. Reichenbach, von Poln. Würbitz; Hr. v. Schönermark, Gutspächter, von Krieblowitz; Hr. Gocht, Gutsbes., von Gros-Graben; Hr. Kaapke, Kaufm., von Schwedt. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Babel, Lieutenant, von Struse; Hr. Mathesius, Oberamtmann, von Schönheide. — Im Rautenkranz: Hr. Mund, Lieutenant, von Ohlau; Frau Justiz-Commiss. Elsner, von Neustadt. — Im blauen Hirsch: Hr. Harnisch, Forst-Inspector, von Tarnowitz; Hr. Swoboda, Rentmeister, von Prauß; Hr. v. Laugenau, von Tarchwitz; Hr. v. Burgsdorff, von Reichau; Hr. v. Hochberg, von Rückers; Hr. Schäffer, Gutsbes., von Dankwitz; Hr. Bergmann, Gutsbes., von Kamenz. — Im goldnen Zepter: Hr. Päkel, Wirthschafts-Inspector, von Kaulwitz; Hr. Diebitz, Oberamtmann, von Nesselwitz; Hr. Thegetmauer, Oberamtm., von Peterkaschütz; Hr. Bukausch, Hr. Buschke, Oberamtleute, von Sulau; Hr. Horzetzky, Gutspächter, von Konradswalde; Herr Badelt, Gutspächter, von Labschütz; Hr. Döring, Lieutenant, von Gros-Graben; Hr. Lober, Oberamtmann, von Ostrzeczow. — In der großen Stube: Hr. Keller, Lieutenant, von Paulwitz; Hr. Majunke, Oberamtmann, von Ladziza; Hr. Majunke, Oberamtm., von Klein-Ossig; Hr. Majunke, Lieutenant, von Gros-Kaschütz. — Im weißen Adler: Hr. v. Prittwitz, von Kawallen; Hr. Frommelt, Gutsbesitzer, von Kunitz. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Diebitsch, von Gros-Wiersewitz: Hr. v. Hocke, von Poselwitz; Hr. Jenisch, Gutsbes., von Seichau; Hr. Tschirner, Oberamtmann, von Lang-Seiffersdorff; Hr. Radeck, Burgermeister, Hr. Krinis, Justitiarius, beide von Zobten. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Schikfuß, von Bernstadt; Hr. v. Pförtner, von Lampersdorff; Hr. Galewsky, Kaufmann, Hr. Karbly, Justiz-Secretair, beide von Brieg; Hr. Neugebauer, Gutsbes., von Klein Ulbersdorff. — Im rothen Löwen: Hr. v. Lüttwitz, von Kriutsch; Hr. Heyer, Gutsbesitzer, von Tschammendorff; Hr. Hempel, Hr. Köhler, Gutsbes. von Schmardt; Hr. Seidel, Generalpächter, von Schönau; Hr. Schönfeld, Secretair, von Steinau. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Pfeil, von Johnsdorff; Hr. Graf v. Pfeil, von Wilkau; Hr. Blischke, Hr. Wecker, Gutsbes., beide von Wohlau; Hr. Urban, Gutsbes., von Hausdorff. — In der goldnen Krone: Hr. Leuchtenberger, Wirthschafts-Inspektor, von Langenbielau; Hr. Santer, Lieutenant, von Warkotsch; Hr. Kobelt, Gutspächter, von Geppersdorff; Hr. Nimptsch, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff; Hr. Baron v. Dalwig, Lieutenant, von Glatz. — Im goldnen Löwen: Herr Paul, Hütten-Factor, von Altwasser; Hr. Gläser, Gutsbes., von Wäldchen. — Im goldnen Baum (Oderstraße): Hr. Böhme, Gutsbes., von Perschnitz. — Im goldnen Schwerdt (Nicolaithor): Hr. Bergel, Oberamtmann, von Metschkau; Hr. Schmiedeberg, Oberamtmann, von Mertschütz; Hr. Prasse, Gutsbes., von Gros-Tinz; Hr. John, Gutsbes., von Stephansdorff; Hr. Kleinert, Kaufmann, von Striegau. — Im großen Christoph: Hr. Franke, Landes-Eltester, von Friedewalde; Hr. v. Winkler, Hauptmann, von Schwedlich. — Im Privat-Logis: Hr. Mache, Oberamtmann, von Gros-Jenkwitz, Ohlauerstraße Nro. 35; Hr. v. Petery, Obrist, von Neu-Ruppin, Dominikanerplatz Nro. 3; Hr. Graf zu Solms, von Guhlau, Bischofsstraße Nro. 10; Hr. Rode, Kaufmann, von Leipzig, Schuhbrücke Nro. 74; Hr. v. Zawadzky, von Gros-Strehlitz, neue Sandstraße Nro. 18; Herr Tschirn, Doktor, von Schweidnitz; Schweidnitzerstraße Nro. 31; Hr. Hetzold, Kaufmann, von Magdeburg, Rosenthalerstraße Nro. 13; Hr. Neugebauer, Oberamtm., von Medzibor, Mathiasstraße No. 17.

Bekanntmachung.

Die Steinbrüche in dem Königlichen Forstrevier Zobten, welche zu Trottoirs ganz vorzüglich geeignete Granitplatten enthalten, und aus welchem die Abfuhre derselben bis zur Oder, eine Entfernung von fünf geringen Meilen, von welchen vier Meilen auf der Kunst-Straße gefahren werden können, beträgt, sollen am 10ten April d. J., als Donnerstag früh um 9 Uhr, auf dem Amte Zobten, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Diejenigen Pachtlustigen, welche diese Steinbrüche zu besichtigen wünschen, haben sich dieserhalb an den Königl. Oberförster Törpe in Zobten zu wenden; bei demselben und in unserer Domainen- und Forst-Registratur sind die desfalsigen Pacht-Bedingungen einzusehen.

Breslau den 2ten März 1828.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen und Forsten.

Edital-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gerichts wird auf Antrag des officii fisci der ausgetretene Cantonist Johann Friedrich Joseph Beyer aus Schottwitz Breslauer Kreises, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen, in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 20sten Juni c. a. Vormittags um 10 Uhr, vor dem

Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Sack anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 19. Februar 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137 bis 146. Tit. 17. Theil 1. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 3ten October 1827 hieselbst verstorbenen Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Raths Johann Friedrich Emanuel Roehl, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiemit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 29. Januar 1828.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz wird auf den Antrag des Premier-Lieutenant außer Dienst, Samuel Stiller, dessen Bruder Johann Gottlieb Stiller, welcher als Fleischer-Geselle am 1sten März 1800 sich von hier auf die Wanderschaft begeben und seit dieser Zeit nicht wieder zurück gekehrt ist, auch keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte ertheilt hat, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich noch vor oder in dem auf den 3ten Mai 1828 Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termine vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Forche entweder persönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten, oder wenigstens schriftlich zu melden und von seinem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben, bei seinem Außenbleiben aber wird derselbe für todt erklärt, und sein im hiesigen Waisen-Amts-Depositorio befindliches großmütterliches Vermögen, den sich gehörig legitimirenden Erben zugesprochen werden.

Breslau den 25sten Mai 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Anverwandten wird der aus Baumgarten, Frankensteiner Kreises, gebürtige Bauersohn und Bäckergeselle Bernhard Amand Florian Jäschke, oder dessen Erben und Erbnehmer, welcher in dem Jahre 1812 als Feldbäcker mit nach Rußland gegangen ist und von dem seit jener Zeit noch nichts von seinem Leben und Aufenthaltsorte bekannt geworden, hiermit edictaliter citirt, und derselbe vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in Termino den 24sten Juny 1828 des Vormittags um 9 Uhr vor unserm Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Grögor in unserem Geschäfts-Locale entweder in Person oder durch einen Bevollmächtigten zu melden, sich als den obengedachten Jäschke zu legitimiren, und seine Ansprüche wegen des in unserm Deposito sich befindenden Vermögens zu formiren, im Ausbleibungsfall aber, oder wenn derselbe von sich und seinem Aufenthaltsorte gar keine Nachricht giebt, wird derselbe für todt erklärt, und sein Vermögen den sich gemeldeten Erben ausgezahlt werden.

Frankenstein den 10ten July 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekantmachung.

Nach einem höhern Orts gegebenen Befehl, sollen von hier aus nachstehende Artillerie-Effecten, und zwar:

1) An das Artillerie-Depot zu Kosel.

a) 30 neue Laffetten von verschiedenem Kaliber, deren Gewicht zusammen 369 Centner, b) Geschützzubehör, Munitionsmaterialien und Handwerkszeuge, deren Gesammtgewicht 70 Centnr. 40 Pfund, und c) 20 Wollbüchsen, deren Gewicht 5 Centnr. 70 Pfd. beträgt, überhaupt also an Gewicht 445 Centner.

2) An das Artillerie-Depot zu Schweidnitz.

1000 Stück 7pfündige ledige Granaten, an Gewicht 125 Centner per Fracht versendet werden.

Hierzu ist von uns ein Termin auf den 24sten dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, in der Wohnung des Majors von Rosenzweig angesetzt. Der Mindestfordernde erhält die Fracht, jedoch erst mit Vorbehalt der Genehmigung des Königlichen Allgemeinen Krieges-Departements. Als besondere Bedingung wird hiermit ein für allemal festgesetzt, daß die Transporte rasch hintereinander ausgeführt werden müssen, es können solche unter keinen Umständen in die Länge gezogen werden, daher den derjenige, welcher die Fracht übernehmen will, hinlängliche Mittel zur Fortschaffung haben muß. Das Nähere, worin speciell die nach Kosel abzusendenden Gegenstände bestehen, so wie die Bedingungen selbst, unter welchen die Absendung geschehen kann, kann täglich Vor- und Nachmittag in der Wohnung des gedachten Majors eingesehen werden. Neisse den 7ten März 1828.

Königliches Artillerie-Depot.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag zweier Gläubiger, wird das sub No. 44. zu Schlottendorff gelegene, dem dasigen Bauer Franz Altmann gehörige, und nach der gerichtlichen Taxe vom 31. Januar d. J. auf 3854 Rthlr.

Courant abgeschätzte Bauergut in den dazu anberaumten Licitations-Terminen, und zwar: den 10. Mai, den 10. Juli und den 25sten September d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, in welcher Folge wir daher Kauflustige hierdurch auffordern, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, Vormittags um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Einwilligung der Extrahenten zu gewärtigen.

Camenz den 18. Februar 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Proclama.

Auf den Antrag des Königlichen Land- und Stadt-Gerichts-Registrator Jacobi zu Ottmachau, und dessen Bruder als Intestat-Erben des laut Erkenntniß de publicato den 29. November 1827 für todt erklärten Landwehrsoldaten August Güttler, dessen Vater Wirthschafts-Inspektor zu Neuhauß, und dessen Mutter geborne Kirchner, aus Tharnau bei Frankenstein gebürtig war, und mit welchen die Gebrüder rc. Jacobi im sechsten Grade verwandt sind, werden alle diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, dasselbe sofort, oder spätestens in dem den 26sten Juni c. im Schlosse zu Nieder-Pomsdorf Vormittag um 9 Uhr anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigen Falls die Extrahenten für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solchen der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere, oder gleich nahe Erbe, alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen, und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen verbunden seyn soll.

Ottmachau den 5. März 1828.

Das Gerichts-Amt der Herrschaften Nieder-Pomsdorf und Neuhauß.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Groß-Nieder-Tschirnau, eine Meile von Guhrau, hat 100 Scheffel ganz vorzüglich schöne Saamen-Erbsen zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt auf Portofreie Briefe, das dasige Wirthschafts-Amt.

Zu verkaufen

Das Dominium Türpitz, Strehlner Kreises, offerirt große Saamen-Erbsen und fette Schöpse.

Zu verkaufen.

Im Gasthoff zu den zwei goldnen Löwen Nro. 79. in der Ohlauer Straße, stehen zwei zugerittene Fuchs-Engländer, vorzüglicher Race, den 15ten und 16ten d. M. zum Verkauf.

Verkaufs-Anzeige.

Ein geschmackvoll und sehr schön gearbeitetes Billard ist billig zu verkaufen beim Tischlermeister Hiller, Kupferschmiede-Straße No. 26.

Zu verkaufen.

Das Dominium Kertschütz, Neumarktschen Kreises, bietet 9 Stück 3- und 4jährige Zug-Ochsen zum Verkauf.

Eine Apotheke in einer großen Provinzialstadt wird baldigst zu kaufen gesucht, vom Anfrage- und Adreß-Bureau am Markte im alten Rathhause.

Verpachtung.

Das Herzogliche Wirthschaftsamt Medzibor verpachtet die Potaschsiederey von Johannis c. a. an auf 5 hintereinander folgende Jahre.

Bekanntmachung.

Nachdem sich mein Sohn, der Schneidermeister Carl Hanke hieselbst, erdreistet hat, auf meinen Namen Sachen und Geld zu borgen, so warnige ich Jeden hiermit, meinem vorgedachten Sohne Carl weder auf meinen, seinen eigenen, oder eines Dritten Namen irgend etwas zu borgen, weil ich auf keinen Fall nur die mindeste Zahlung für ihn leisten werde und deshalb weder von mir, von seinem Erbtheile, noch von seiner Person selbst irgend eine Zurückerstattung zu hoffen ist.

Grottkau den 26sten Februar 1828.

Franz Hanke, Bürger und Hausbesitzer.

Zur gütigen Beachtung.

Um jede Namens-Verwechselung mit dem hiesigen Destillateur Herrn S. Schlesinger zu vermeiden, bitte ich alle meine geehrten Herren Correspondenten auf meine untenstehende Firma genau zu reflectiren.

Oppeln den 10. März 1828.

J. M. Schlesinger. Kaufmann.

Anzeige.

Eine Stadt im Gebirge, eine halbe Meile von der böhmischen Grenze, 1800 Einwohner zählend, wünscht wegen Abgang eines Chirurgen, die Stelle durch ein tüchtiges Subject anderweitig besetzt, und haben sich hierauf Reflectirende an den Privat-Lehrer Herrn Moritz Morgenbesser auf der Reuschen-Straße in der Pfauen-Ecke zu wenden.

Bemerkung. Nur allein aus ganz besonderer Gefälligkeit gegen einen meiner Gebirgs-Freunde, habe ich mich zur Besorgung dieser, aus meinem Wirkungskreise durchaus ganz entfernt liegenden Angelegenheit, bereit finden lassen, und bin dieserhalb täglich, außer Sonntag, von 3 bis 5 Uhr zu sprechen.

Moritz Morgenbesser.

Junge Leute, welche die Handlung oder die Oekonomie gründlich zu erlernen wünschen, können gegen Pension sofort untergebracht werden, vom

Anfrage- und Adreß-Bureau,
am Markte im alten Rathhause.

Unterkommen-Gesuch.

Ein militairfreier Wirthschafts-Beamter, dessen zeitheriges Dienstverhältniß mit Johanni d. J. abläuft, wünscht gleichzeitig eine anderweite Anstellung. Seine Atteste sprechen dessen vorzügliche Brauchbarkeit und moralisch gute Aufführung auf das vollkommenste aus. Das Nähere weiset Herr P. Lyncke in Breslau, Altbüßerstraße No. 3., im ersten Stock, nach.

Ein theoretisch und praktisch erfahrener Oekonomie-Beamte, welcher bereits große Güter bewirthschaftete, vorzügliche Zeugnisse produziren und eine angemessene Caution leisten kann, wünscht zu Ostern oder Johanni d. J. eine Anstellung. Derselbe würde statt eines fixirten Gehaltes sich mit einer mäßigen Tantieme begnügen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau, am Markte im alten Rathhause.

Offnes Unterkommen.

Ein Ziergärtner der zugleich etwas Bedienung übernimmt, kann in der Nähe von Breslau, diese Ostern sein Unterkommen finden, und können sich qualifizirte Subjecte den 19ten d. Mts. in Breslau, Büttner-Gasse im Gasthof zu den 3 Bergen melden.

Zu vermiethen

und auf Johanni c. zu beziehen, ist der dritte Stock im Eckhause No. 12. auf der Ohlauer Straße, bestehend in 6 Zimmern, 1 Domestiquen-Stube, und dem sonst nöthigen Gelaß. Das Nähere ist bei der Besitzerin des Hauses zu erfahren.

Schüttboden zu vermiethen. Im Ganzen und auch getheilt, und zu Ostern zu überlassen, ist ein großer luftig und trockner Schüttboden, vor dem Ohlauer Thor in der Jäkelschen Badeanstalt.

Zu vermiethen ist in den 3 Thürmen, Reuschestraße in der 3ten Etage, eine Wohnung von 3 Stuben, Entré, Küche, Keller und Bodenkammer und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen ist das Haus und Fleischbank sub Nro. 9. auf der Mahlergasse, mit allem Zugehör und Term. Ostern d. J. zu beziehen. Das Nähere bei den Aeltesten des Altbänker-Fleischer-Mittels.

Breslau den 5ten März 1828.

Zu vermiethen, zu Ostern zu beziehen und sich besonders zu einer Sommer-Wohnung eignend, sind drei freundliche Stuben, eine Alcove, eine Küche nebst Zubehör in der Jäkelschen Badeanstalt vor dem Ohlauer Thor.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 12ten März 1828.

Wechsel-Course.		Pr Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	a Vista	$152\frac{3}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon	—	$151\frac{1}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. $25\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{7}{12}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{2}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$97\frac{1}{2}$
Kaiserl Ducaten	—	$96\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	114	—
Poln. Courant	—	—	102

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	$88\frac{1}{12}$	$87\frac{3}{4}$
Preufs Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	29	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{4}$
Holl. Kans et Certificate		—	—
Wiener Einl. Scheine		$41\frac{11}{12}$	—
Ditto Metall Obligat.	5	$93\frac{1}{2}$	—
Ditto Anleihe-Loose		—	—
Ditto Bank-Actien		—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
Ditto Ditto 500 Rthl	4	$104\frac{11}{12}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		$31\frac{1}{6}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.